



Oster-Fastenbrief 2020



Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde der Kongo-Hilfe von LHL

In diesem Jahr ist die Fastenzeit durch „Corona“ geprägt. Während orthodoxe Christen ganz freiwillig u.a. auf Fleisch- und Milchprodukte verzichten, um sich würdig auf das heilige Osterfest vorzubereiten, wird die säkulare Welt gezwungen auf viele sonstige Annehmlichkeiten zu verzichten: Veranstaltungen fallen aus, man bleibt zu Hause, Reisen werden storniert, ja, das ganze Leben entschleunigt sich, kommt fast zum Stillstand, in der Hoffnung, dass dadurch der Plage gewehrt werden kann. Für die meisten von uns eine ungewöhnliche Situation.

Der Prophet Gad legte dem König David drei Plagen vor, die Gott über Israel bringen wollte, weil der König gegen den Willen Gottes eine Volkszählung durchführen ließ: Sieben Jahre Teuerung, drei Monate Flüchtlingsdasein oder drei Tage die Pest. David wählte die Pest und sagte, das sei immer noch besser in die Hände Gottes zu fallen als in die Hände der Menschen... (2.Samuel 24). Auch wir beobachten biblische Plagen: riesige Heuschreckenschwärme fressen in Ostafrika und Indien die Ernten weg. In Australien und im Amazonasgebiet brennen große Waldgebiete ab. Bei uns in Europa toben Orkane

über das Land, wie sie die Älteren unter uns in ihrer Jugend nicht kannten. Jetzt bringt das Coronavirus auch noch einen Paradigmenwechsel: Die Menschheit muss zu Hause bleiben.

Schreckt uns Christen das Virus? Wenn wir morgens im Synaxarion lesen, wie entschlossen viele Märtyrer sich freiwillig von Mitmenschen haben quälen und sogar töten lassen, da sie kraft der Verheißung des Evangeliums wussten, dass sie Glieder am Leibe Christi sind und somit Teil hatten am ewigen Leben. Sie blieben furchtlos dem irdischen Tod gegenüber und verleugneten den Herrn Jesus nicht. Wir dürfen sie als Heilige verehren. Ihr Zeugnis hat eine ungeheure Kraft entfaltet und wirkte nicht selten Wunder.

In späteren Jahrhunderten war das Leben in der christlichen Welt manchmal leider eher von Liederlichkeit geprägt. So konnte sich immer wieder in diesem Schmutz beispielsweise die Pest entwickeln. Die moderne Welt produziert Umweltverschmutzung. Sind die „biblischen Plagen“, die wir in letzter Zeit beobachten, Mahnungen, ja, Menetekel (wie bei Belsazar im Buch Daniel, 5)? Ist noch Zeit zur freiwilligen Umkehr? Oder walten jetzt die Gesetze der Schöpfung, leiten einen Paradigmenwechsel mit dem Klimawandel ein? Kommt über „Corona“ die „Gnade der Entschleunigung“ über uns? Sind das erste Heilungskräfte, die auf wunderliche, evtl. schmerzhaft Weise wirken? Jedenfalls sagt uns der Heiland: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Joh.16,33)

Als Christen dürfen wir dankbar sein, dass uns die Kirche immer wieder neu den Weg der Umkehr offengehalten hat und uns zur Busse anleitet. Aber der bisherige Reichtum und der Wohlstand in der entwickelten Welt hat leider viele Menschen Gott vergessen lassen. Beten wir für ihre Umkehr!

Die Fastenzeiten der Kirche sind Zeiten der Umkehr. Wir sind eingeladen, einen Teil der durch den Verzicht auf teure Lebensmittel eingesparten Gelder als Almosen zu geben für jene Brüder und Schwestern, die weniger haben als wir.

In Afrika findet sich meist alles andere als Reichtum und Wohlstand. Die Menschen, auch viele orthodoxe Gläubige, leben in äußerst einfachen Verhältnissen und oft von der Hand in den Mund. Wir haben bisher in den Fastenbriefen oft darüber berichtet und von den Projekten, die unsere orthodoxen Schwestern und Brüder bei LHL beantragt haben. Wir versuchten zu helfen, haben manchmal auch staatliche Zuschüsse dafür beantragt und bewilligt bekommen. Bedingung dafür ist allerdings, dass wir über Spenden einen Eigenanteil aufbringen. Derzeit fehlen uns für diese Eigenanteile noch viele Spenden. LHL hat dies bisher vorfinanziert, aber irgendwann kommt der Kassensturz und dabei stellen wir fest: Um einige Projekte planmäßig abzuschließen, benötigen wir in diesem Jahr noch Eigenmittel durch Spenden.

Diese sind praktisch die Voraussetzung für die Zuschüsse. Eines der orthodoxen Projekte ist die Förderung der Landwirtschaft in Katanga in Zusammenarbeit mit dem orthodoxen Kloster zu den zwölf Aposteln in Kolwezi.

Hier ein Hintergrundbericht: **Kolwezi: Mais, Soja und Gemüse – üppiges Wachstum in der Regenzeit**
<http://www.l-h-l.de/de/neuigkeiten/kolwezi-mais-soja-und-gemuese-ueppiges-wachstum-der-regenzeit>

Bitte denken Sie bei Ihren diesjährigen Fasten-Almosen an unsere Geschwister in Afrika! Möge jeder geben, „wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!“ (2. Kor. 9,7) Oder, wie der heilige Apostel Lukas schreibt: „Geben ist seliger als nehmen“ (Apg.20,35)

So möchten wir allen Gebern das in Süddeutschland gebräuchliche „Vergelt‘s Gott“ zurufen. Wir bemühen uns bei LHL die Projekte planmäßig und gewissenhaft durchzuführen und somit Ihre Spendengelder ungeschmälert den Empfängern in den Projekten zukommen zu lassen.

Ich wünsche Ihnen weiterhin eine gesegnete Fastenzeit und hoffe mit Ihnen, dass wir – so Gott will - trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie auch in diesem Jahr gemeinsam das heilige Osterfest feiern können.

Herzliche Grüße

Johannes H. Rothenpieler

Spendenkonto: **Lernen Helfen Leben e.V. , Volksbank Vechta, BIC: GENODEF1VEC**

IBAN: DE70280641790135875803 Verwendungszweck: „Schulgeld“ (oder) „Kolwezi“ . Bitte vergessen Sie nicht Ihre Anschrift einzutragen, sofern wir diese noch nicht haben, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.

Lernen Helfen Leben ist nach dem letzten uns zugestellten Freistellungsbescheid des Finanzamts Vechta vom 06.10.17, St.-Nr.68/201/0661 wegen Förderung der Volks- und Berufsausbildung sowie der Studentenhilfe und Förderung der Entwicklungshilfe als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt. Wir bestätigen, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Entwicklungshilfe im Kongo dient.